Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 28 (1902)

Heft: 7

Artikel: Kannibalisches aus Olten

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-437441

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 19.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Beehrte Redattion!

Wenn Sie in Befit biefer Zeilen gelangen, wird ber alte Rochherd im Burghölzli bereits nen angefeuert Inzwischen sollen sich die Rochherdfabrifanten der Schweig vereinigt haben, jum Zwecke, bem Staat Burich mit einem ichonen, neuen Berd ein Prafent gu machen, sintemalen dies kleine und arme Gemeinwesen sich diesen Lugus nicht leisten darf. Ja, diese schlechten Zeiten, man merkt fie auf Schritt und Tritt, nur nicht an ben Mastenbällen, dort tangt man zierlich, ober

auch im Galopp barüber hinmeg. In Bafel, ja ba vermögen fie's halt mit ihrem großen Belbsad am nächsten Montag schon um 4 Uhr früh das Rell des Ralbes zu bearbeiten. Seit Generationen ift's bort fo der Brauch und die kleinen Buben bringen dort ichon die Trommel mit gur Belt. Diefes Mal foll's aber extra hoch hergehen, damit es bis gum Tüllinger Berg hinauf erdröhne, daß die Landsleute von Niggi Minch und Boppi Reller auch noch da find fürs Baterland. Erft viel später will man dann bort 3 Regierungsrate auf einmal ausjaffen und jede ber Parteien meint fcon, einen Match zu machen. Aber feit dort die Wolle abgeschlagen hat, seben fich die Sogen verdugt gegenseitig an und wittern fo etwas wie Berrat. Aber ihr Kandidat will fich nur frisch erhalten und fich nicht auf einem Regierungsratsseffel die Sofen abrutichen, dagu findet er später immer noch Gelegenheit, wenn er will. - Aufbegehren geht immer "ringer" als am Steuerruder ftehen, wenn etwa die Wogen hoch gehen. -Simplon wird der Tunnel immer langer und die Bohrer immer furger, auf der Direktion der J S die Angst immer größer und die Buversicht immer fleiner über den Termin der Beendigung. - Bas aber die Burcher Jäger für einen Subertus-Streich vollführten mit der Ablehnung des Revier= fustems, darüber wollte ich lieber gang schweigen, wenn das Jägerftücklein nicht absolut in den "Rebelfpalter" gehörte! Bisher sprangen nämlich in der Jagdzeit ihrer 30 Jäger einem Safen nach. Wenn fie ihn auch nicht ich offen, gefehen hatten fie ihn doch und bas mar ichon Freude genug für fie, ba fie bas fortlaufende Bedeihen bes gurcherifchen Wildstandes alfo fonftatiert hatten. Freilich, andermarts benft man mehr ans Schiegen, als ans Laufen und daher wollten einige erfahrene Nimrode dem Revier= fustem das Wort reden, wie man's in den richtigen Jagdgrunden ge= wohnt ift. Aber fiehe da, anftatt daß funftig 30 Safen auf einen Jäger tommen mußten, ließen fich die meiften der Nimrode ins Bodshorn jagen, schrieen über "Patrigiat" und verwarfen die Aenderung des Jagdsustems. Offenbar hielten fie die 30 Sasen für "Batrigier", weshalb fie dem Patentsustem ben Borgug gaben, benn erstens mußte man als richtige Demokraten mit der lebergahl der Patrizier abfahren und fonnte zweitens immer noch ein patenter Jäger fein. Drum: "Beidmanns Beil!

Aber vom Departement des Aeußern zu reden, darf ich die wichtige Mitteilung nicht verschweigen, die der Ergherzog Frang Ferdinand von Desterreich bem Czar aller Reugen beim Galabiner im Winterpalaft in Petersburg machte: "Der ruffische Champagner sei sehr gut und Wien läge immer noch an der Lonau (er hätte noch beifügen können: Und die Politik im Argen! D. Seger) und von da bringe er freundliche Gruße mit!" Bei=hei=wai gefdrieen! tann jest England fagen, weil es ben äußerften öftlichen Poften aufgeben muß, wegen Mangel an Solbaten. Pille muß doch verzudert werden und der Plat taugt jest nichts mehr, fo strategisch wichtig er doch war. Zett giebt's ein Ferienheim für ge= schlagene englische Generale in Sudafrita, wird also bald eine anftändige Garnison ausweisen. Chamberlains Zuderpapier muß arg abgeschlagen haben, daß er fich in Konftantinopel von einem englischen Beibe ein drei= faches Soch mußte ausbringen laffen, das aber die anwesenden Frangofen und Ruffen nur um so tiefer auf ihre Seffel bannte! — In Südafrika find die Tommys wieder "hinter Dewet her", aber es zeigte fich, bag er ihnen "vorher" wieder das Lederzeug anstrich. Entweder verbergen fich die Engländer in ihren Blodhäufern, oder wenn fie fich hinauswagen, fo fangen fie ihre eigenen Leute ab, wie es Lord Methuen jungft geschah. Bas mich betrifft, fo bietet mir das Wirtshaus immer noch die nötige Sicherheit und Fluffigfeit. Letteres fann ich leider nicht behaupten, mit Bezug auf meine Tinte, weshalb ich, wie Lord Methuen, jede Berfolgung Ihr ergebener

Trüllifer.

Zwä Gsätzli.

D'Pariser Usstellig het em "Abor" e choge hübsches Zääche geeh. Set fägib's d'Bern, ond feb ifch wohr, s'möfid nud all Narre gaachnet fee! Min "Barry" da hed o e Baache, 3'Berlii hand fi's em febe ggeeh, 3 tat bim Stroohl nud obel fchaache, wenn m'es dem gad o wott neeh!

Die isch in Hrauw.

n Araum strebt man vaterländisch, zu einen sich vereinsverbändisch. Bereinigt find, die musitalisch; verbunden die, die naturalisch. Bufammenfteben, die artistisch, und alle, welche jatobiftisch. Bufammengehen, die hiftorisch; im Bunde find, die fanivorisch. Es finden fich, die abstinengisch, und jene auch, die temperengisch. Beeinigt find, die vegetarifch, verbundet auch, die dungelarifch. Ein Band umichlingt, mas offizierifch; ein Bund ift Schüter beg, mas tierifch. Beisammen find, die agrifolisch, vereint, die schenken alkoholisch. Berbunden find, die samaritisch, noch nicht bis jest, die rechtspolitisch; Die Aerzie find es nicht, notorisch, und jene auch nicht, die paftorisch; Es find es nicht, die demokratisch, fo wenig als, die advokatisch. Doch fest vereint find, die fanonisch, in duntler Racht auch, die mormonisch. Und nun, da bald wir centenarisch, verbinden fich, die litterarisch. Wenn, murrt ein Chor am alten Lestisch, dies Reufte nur nicht fauler Chas ifc!

Kannibalisches aus Olten.

Die Oliner verdienten auch einen Orden, — die weil sie Menschenfresser geworden, — oder doch im Sinn haben, es zu werden, — wie sie bezeugten mit Worten und Geberden. — Der Erste, der soll kommen daran, | das ift von hamburg herr Emil Milan; — nicht Milan felig, ber Ex Serbenkönig, — nach fold einem Speckwanst gelüstet fie wenig ; — nein Emil Milan, ber Rezitateur, der nach Olten kommen will auf die Stör, — um aus Scheffels Werken vorzulesen, - sobald er von seiner Krankheit genesen, - die ihn in Hamburg hält gefangen. — Die Oltner thun gar febr nach ihm plangen; fie hofften auf ihn schon im Januar, — nun vertröften sie fich auf den Februar, wenn seine Halsentzündung abgenommen, — so werbe er unsehlbar kommen. — Unterdessen üben die Oltner ihre Ohren, — daß ihnen ja nichts geh' vom Bortrag verloren, auch wohl die Zähne werden fie wegen — um fich recht an ihm zu legen; — fie hoffen, ihn ja gefund zu genießen. (Das wird ihm wohl seine Arbeit verfüßen, — oder thut es ihn vielleicht verdriegen, — als Leckerbiffen herhalten zu muffen?) — So steht's im "Oltner Tagblatt" zu lejen. — Ift bas nicht schier ein grausig Wesen?

Briefkasten der Redaktion.



rak. Besten Dank. Wir sind zur Zeit ordentlich mit Beiträgen überladen.
C.F.i.S. Schon gut, aber etwas warten, v. die Borzeise. — Hans. Dank, das wird amissieren. Gruß! — Fr. Ey. i. Z. Bies zu lang sür uns. — Dr. S.i. B. Dem Zeichner übergeben. — E. M. i. L. Mit Dank verwendet. — J. E. i. Z. Wenn Einer mit aller Gewalt in den "Mebelspalter" will, so braucht er nur darnach zu thun, den Gessalch einen wir ihm schon erweisen. So auch dem betressenden Wirt, der seinen

braucht er nur barnach zu thun, den Gefallen tönnen wir ihm ichon erweisen. So auch dem betreifenden Wirt, der feinen Gäften, die den ganzen Abend bei ihm gezecht hatten, nach Mitternacht erstärte: "So. Ihr deibe Sunsthind, gönd jetz heit, jetz wird dichten der Alagen zu geschlich Wir zugen der Klauften der schaften der Klauften der schaften der klauften der schaften der klauften der klauften der schaften der klauften der klauften

Reproduktion von Text oder Bildern nur unter genauer Quellenangabe gestattet.

Seiden-Fahnen Adolf Grieder & Cie., Zürich Fahnen-Seiden Adolf Grieder & Cie., Luzern